

Vor der Besetzung von Triest durch Mannschaften der Ententeslotte.

Entsendung eines Torpedobootes nach Venedig durch den Wohlfahrtsausschuß mit der Bitte um Besetzung der Stadt.

Triest, 1. November.

Der Wohlfahrtsausschuß hat gestern an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er die Verwaltung übernommen hat und daß Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten seien. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage in der Stadt, besonders darauf, daß infolge des Zurückflutens der Truppen vom venetianischen Kriegsschauplatz für das Triester Gebiet eine Gefahr entstehen könnte, wurde gestern vom Wohlfahrtsausschuße ein ihm vom südslawischen Nationalrate zur Verfügung gestelltes Torpedoboot unter dem Kommando des Fregattenleutnants Bucetic nach Venedig entsandt, um mit dem Kommando der Ententeslotte in Fühlung zu treten. Die radiographische Verbindung zwischen dem Wohlfahrtsausschuße und dem Oberbefehlshaber in Venedig wurde bereits erzielt. An Bord des Torpedobootes befinden sich Vertreter des Wohlfahrtsausschusses, die beim Oberbefehlshaber der Ententeslotte die Besetzung der Stadt Triest durch Mannschaften der Ententeslotte zur Wahrung der Ruhe und Ordnung vermitteln sollen.

Depeschenwechsel zwischen dem Wohlfahrtsausschuß und dem Oberbefehlshaber von Venedig.

Triest, 1. November.

Vor Abendung des Torpedobootes mit den Parlamentären des Wohlfahrtsausschusses ist den Blättern zufolge vermittlels der radiotelegraphischen Station beim Triester Leuchtturm die Verbindung mit dem Oberbefehlshaber von Venedig erzielt worden.

Der Wohlfahrtsausschuß radiotelegraphierte gestern folgende Depesche: „An das Kommando der Ententeslotte in Venedig. Der Wohlfahrtsausschuß von Triest wird im Hinblick auf die sehr schwierige Lage der Stadt Freitag den 1. November, früh, ein Torpedoboot des südslawischen Nationalrates entsenden, um mit der Ententeslotte zu parlatamentieren. Wir bitten, uns bis Caorle entgegenzukommen. Antwortet, ob Ihr die Depesche erhalten habt, und zwar, da wir nur einen Telegraphisten zur Verfügung haben, um 9 Uhr abends.“

Von Venedig kam die Antwort, daß die Depesche aufgenommen worden sei.

Um 9 Uhr abends langte bei der hiesigen Radiostation folgende Meldung ein: „Hier die Antwort! An den Wohlfahrtsausschuß von Triest. Es ist recht. Morgen vormittags, abends 9 Uhr. Der Oberbefehlshaber von Venedig.“

Die Besetzung im Laufe des heutigen Tages erwartet.

Daraufhin fuhr in der Nacht das Torpedoboot III unter Kommando des Fregattenleutnants Bucetic und mit drei Vertretern des Wohlfahrtsausschusses, einem Italienisch-Liberalen, einem italienischen Sozialisten und einem Südslawen als Parlamentären sowie mit einem Vertreter des südslawischen Nationalrates an Bord ab. Man erwartet, wie die Blätter melden, die Ankunft der Schiffe der Entente in Triest im Laufe des Tages.

Triest, 1. November.

Der Wohlfahrtsausschuß hat einen Aufruf erlassen, worin mitgeteilt wird, daß es gelungen sei, sich mit der Ententeslotte in Verbindung zu setzen, und daß die begründete Hoffnung bestehe, daß Triest bald von den Mannschaften der Ententeschiffe besetzt werden wird, die der Stadt Sicherheit und Wohlfahrt bringen werden. Bis dahin möge die Bevölkerung Disziplin bewahren und sich Kundgebungen enthalten, die die gerechte Empfindlichkeit der Nationalitäten und Parteien verletzen könnten, die sich im Wohlfahrtsausschuße zusammengesunden haben, um für die öffentliche Ordnung, die Approvisionnement und den öffentlichen Dienst vorzuzorgen.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“)

Triest, 1/10 Uhr.

In dem Torpedoboot befinden sich als Delegierte der Staatsadvokat Dr. Perjoglia, Zamaja und Callini.

Bis abends ist das Torpedoboot noch nicht nach Triest zurückgekommen. Es wird jedoch stündlich erwartet. Inzwischen wogt eine große Menge in der Nähe des Hafens, um die Rückkehr zu erwarten.

Italienische Kundgebungen in Triest. Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Militär.

Triest, 31. Oktober.

Gestern mittags und nachmittags fanden Demonstrationsumzüge der Italiener durch die Hauptstraßen von Triest statt. Den Umzügen wurden Fahnen in den italienischen Farben vorangetragen. Die Demonstranten, welche zumeist italienische Kolarden trugen, sangen italienische Lieder und brachten Hochrufe auf das italienische Triest und auf Wilson aus. Auf dem Magistratsgebäude wurde nachmittags eine Fahne in den italienischen Farben gehißt, die von den Manifestanten lebhaft begrüßt wurde.

In den Abendstunden benützte der Mob die Kundgebungen, um in den dunklen Straßen mehrfache Ausschreitungen zu verüben. Bei einem Zusammenstoß der Demonstranten mit einer Abteilung Militär, die die Ordnung wiederherstellen wollte, wurden beiderseits mehrere Schüsse abgegeben. Hierbei wurde ein Eisenbahnbeamter namens Anton Ssgolic, der zufällig des Weges kam, von einer Kugel getroffen. Den Blättern zufolge ist er während des Transportes in das Krankenhaus gestorben. Um 9 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Die Slawen Triests, die unter Führung des südslawischen Ortsnationalrates organisiert sind, verhielten sich ruhig. Abends bildete sich ein Wohlfahrtsausschuß, der aus Vertretern der Italienischen Nationalen, der italienischen Sozialdemokraten, der Slowenen und der südslawischen Sozialdemokraten zusammengesetzt ist.

Amtierung des Triester Statthalters Baron Fries in Graz.

Triest, 1. November.

Gestern vormittag übernahm der aus Vertretern der Italienischliberalen, der italienischen Sozialisten, der Slowenischnationalen und der italienischen und slowenischen Sozialdemokraten bestehende Wohlfahrtsausschuß für die Stadt die Verwaltung und die Wahrung der öffentlichen Ruhe in Triest und Umgebung. Der Statthalter und der Polizeidirektor verließen gestern mit ihren Präsidien die Stadt und werden bis auf weiteres in Graz amtieren.

Die staatlichen Ämter haben die Wappenschilder entfernt.

Die Abschiedskundmachung des Statthalters Freiherrn v. Fries.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“)

Triest, 31. Oktober.

Nachdem hier am 30. Oktober die bereits gemeldeten Zusammenstöße zwischen Italienern und Südslawen stattgefunden hatten, erließ der Statthalter Dr. Freiherr v. Fries-Skene ein Manifest an die Bevölkerung, in dem er mitteilte, daß er die Stadt verlasse und den Sitz der Statthalterei bis auf weiteres nach Graz verlege.

In dem Manifest heißt es dann weiter: Bei meinem Scheiden von hier möchte ich zugleich mit meinen besten Wünschen für das fernere Wohlergehen der Stadt meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß Triest, das sich vor mehr als fünf Jahrhunderten aus freiem Willen an Oesterreich angeschlossen hat und im engen Vereine mit ihm zu einem mächtigen Handelsemporium emporgehoben ist, eine seiner Vergangenheit würdige Entwicklung auch weiterhin nur im selbstgewählten Anschlusse an das ihm durch Natur und Geschichte verbundene, nun einer neuen Staatsgestaltung entgegengehende Hinterland finden möge.

Nachdem dieses Manifest erlassen worden war, verließen die staatlichen Behörden die Stadt. Hierauf wurde der kaiserliche Adler in feierlicher Weise vom Gebäude der Statthalterei herabgeholt.

Eine Unterredung mit Statthalter Dr. Freiherrn v. Fries-Skene.

Wien, 1. November.

Entgegen den Gerüchten, wonach der Statthalter in Triest Dr. Freiherr v. Fries-Skene in Laibach festgehalten worden sei, traf Baron Fries heute spät abends in Begleitung seiner Gemahlin in Wien ein.

Trotz der vorgerückten Abendstunde hatte Baron Fries die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter zu empfangen, dem er mitteilte, daß er Triest gestern mittag im Automobil verlassen habe. In der Stadt herrschte, wie sich der Statthalter auf seiner Fahrt durch die Stadt nochmals überzeugen konnte, vollkommene Ruhe.

Auf der Triester Straße von Laibach wurde das Automobil von einigen Offizieren und Soldaten der südslawischen Nationalgarde aufgehalten und der Statthalter mußte sich mit seiner Gemahlin unter militärischer Bedeckung zum Stationskommando nach Laibach begeben.

Hier fand sich bald darauf auch der neugewählte südslawische Ministerpräsident Ritter v. Bogacnik ein, der dem Statthalter sogleich seine Entschuldigung wegen des Mißgriffes der Nationalgardisten überbringen ließ.

Der Statthalter und seine Gemahlin setzten hierauf mit dem nächsten Zuge am Abend ihre Fahrt fort und langten nach 24stündiger Reise hier ein.

Wie Statthalter Freiherr v. Fries-Skene noch besonders betonte, waren gestern mittag bei seiner Abreise keinerlei fremde Kriegsschiffe im Triester Hafen in Sicht und auch in Laibach waren gestern abend keine Nachrichten über eine Landung von Ententesoldaten in Triest eingetroffen.

Selbstverständlich sind auch die Nachrichten, wonach sich Ententesoldaten bereits in Laibach befunden hätten, unrichtig.